

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

107 (8.5.1918)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dupp.
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 234.
Anzeigen-Annahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Bezugpreis: Vierteljährlich 1 Mk. 60 Pfg.
Im Reichsgebiet 1 Mk. 90 Pfg. ohne Postgebühren.
Stückpreis: Die viergespaltene Seite oder
deren Raum 12 Pfg., Reklamenseite 30 Pfg.

Nr. 107.

Mittwoch, den 8. Mai 1918.

89. Jahrgang

Des Himmelfahrtstages
wegen erscheint die nächste
Nummer des Wochenblattes am Freitag,
den 10. Mai.

Vor einem Jahre.

9. Mai 1917.

Kämpfe um Bullecourt. — Französische Vorstöße
zwischen Winterberg und St. Marie-Fme. gescheitert.
— Stellungen in Mazedonien behauptet.

10. Mai 1917.

Bei Bullecourt Umfassungsversuch vereitelt. —
In der flandrischen Küste Seegeresche; 1 britischer Besatzer vernichtet.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.T.B. Berlin, 7. Mai, abends. (Amtl.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

W.T.B. Berlin, 8. Mai. (Amtlich.)
Eines unserer Unterseeboote unter der bewährten Führung des Kapitänleutnants Diebег hat im Armeekanal 5 bewaffnete, tiefbeladene Dampfer mit zusammen 16 000 B.R.T. versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Berlin, 8. Mai. Durch die Entziehung von Frachtraum wirkt der U-Bootskrieg auf die feindliche Volkswirtschaft in einem Maße, wie man es anfangs kaum für möglich gehalten hätte. Die 400 Volkswirtschaften, die laut „Daily Telegraph“ vom 19. April jetzt in London bestehen, reden eine deutliche Sprache. Am 13. März sagte Lord Rhondda, dem „National Food Journal“ vom 27. März zufolge: Was das Brot angeht, so ruft die Zukunft beträchtliche Sorge hervor.“ Sir Charles Bathurst sagte tags zuvor im Unterhaus: „Die Brotfrage ist ernst und wird in einigen Monaten vielleicht noch ernster.“ Ein Fachblatt schrieb am 16. März, daß die Einfuhr von Talg nach Marseille infolge der rapid zunehmenden Verringerung an Schiffen ganz

aufgehört habe. Derselben Nachricht zufolge sind die englischen Bestände in Schellack bei 83 000 Kisten im März 1916 auf 19 600 Kisten zurückgegangen. An Terpentin waren im März 1917 noch über 53 000 Zentner vorhanden, jetzt nur noch 16 700 Zentner. Dementsprechend stieg der Preis seitdem von etwa 53 M an auf 124 M für den Zentner. Die Einfuhr von Holz, schreibt ein anderes englisches Blatt, ist jämmerlich und klein und man fragt sich, wie man selbst diese Menge ohne Hilfe der amerikanischen Märkte aufrecht erhalten kann. So wie die Dinge jetzt liegen, rechnet Rußland nicht mit und Amerika kann infolge Frachtraummangels nicht ausführen.

W.T.B. Berlin, 7. Mai. Die täglich anhaltenden Artilleriekämpfe am Kemmel, die sich auch am 6. Mai vorübergehend am Iperkanal bis Bailleul zu größter Heftigkeit steigerten, zeigen, daß der Kampf um diese wichtige Höhenstellung von der Entente noch nicht aufgegeben ist. Immer wieder bestätigen französische und englische Gefangene, die bei der jüngsten französischen Niederlage dort in deutsche Hand fielen, daß das Ziel der Engländer die unbedingte Wiedereroberung dieses Berges ist.

* Berlin, 8. Mai. Aus Genf wird dem „Berl. Lokalanz.“ mitgeteilt: Als Unterkuft für die Ententetruppen kommt die vollständig in Trümmer geschossene Ortschaft Locre nicht mehr in Betracht. Nach einer Habas-Note dauert das gegen den Abschnitt von Locre gerichtete deutsche schwere Feuer ununterbrochen fort. Ferner meldet Habas die Beschädigung der Stadt Ipern durch deutsche schwere Geschütze.

Berlin, 8. Mai. Das „Berl. Tgl.“ meldet aus Lugano: Dem „Corriere della Sera“ zufolge, stellen die englischen Frontkorrespondenten fest, daß die vorübergehende Kampfpause von den Deutschen ausgenutzt

werde, um einen neuen Ansturm vorzubereiten. Diese Offensive werde indessen durch die unablässige Tätigkeit der englisch-französischen Artillerie wirksam gestört. (?)

W.T.B. London, 7. Mai. In der nächsten Zeit wird ein britisches Schiff von 6400 B.R.T., das elektrisch betrieben wird, in Fahrt gebracht werden. Das Schiff wird 8—10% mehr laden können als ein gewöhnlicher Dampfer von dieser Größe und verbraucht weniger Brennmaterial.

* Berlin, 7. Mai. Nach einer Meldung aus New-York haben die Behörden von Brooklyn den russischen Dampfer „Frtisch“ (7500 Tonnen), der der russischen Regierung gehört, beschlagnahmt. Das Schiff hatte eine Ladung Pottasche im Wert von 5 Millionen Francs an Bord. Die Mannschaft bestand aus 30 russischen Matrosen. Wenn das Schiff entladen ist, wird es wahrscheinlich von der amerikanischen Regierung requiriert werden.

Der Friede von Bukarest.

* Berlin, 8. Mai. Zum Frieden von Bukarest sagt die „Freisinnige Zeitung“: Deutschland hat bei den Verhandlungen seine Vermittlertätigkeit unter den Bundesgenossen mit Erfolg ausgeführt. — Die „Berliner Börsenzeitung“ begrüßt den Abschluß mit ungemischter Freude als bei den anderen Frieden im Osten. Vor allem bedeute er auch für Oesterreich-Ungarn eine außerordentliche Erleichterung seiner Lage. — Die „Berliner Volkszeitung“ schreibt: Rumänien wird den Friedensvertrag und die Verluste, die es darin auf sich nehmen muß, ohne großen Kummer ertragen, wenn es dafür Bekarabien zurückgewinnt. — In der „Täglichen Rundschau“ heißt es: Mit dem Abschluß der Bukarester Verhandlungen ist der Anfang der Regelung der Balkanfragen im Sinne der Mittelmächte gemacht. England, Frankreich und Rußland, die vor dem Krieg den Balkan mißbrauchten

Gräfin Laßbergs Eukelin.

Roman von Fr. Lehne.

(Fortsetzung.)

Als Yvonne der Aufforderung nicht gleich folgte, sagte Christiane sie kurz entschlossen an dem Arm und zog sie ins Zimmer.

„So komm doch, und lasse dich nicht erst lange nötigen. Viel Zeit habe ich nicht.“

Doch es war dem Kinde nicht möglich, etwas zu genießen; jeder Bissen schnürte ihm die Kehle zu. Nach langem Zureden trank es wenigstens das Glas Milch aus.

Sie fühlte sich so verlassen, so unglücklich, daß sie am liebsten weit fortgelaufen wäre — wohin, war ihr gleich — nur fort aus diesem düsteren Hause — am liebsten zurück zur guten Schwester Ursula. Und heute war ihr Geburtstag — keiner wußte es wohl — und wie war er im vorigen Jahre gefeiert! Sie seufzte schmerzlich auf.

Christiane half ihr beim Entkleiden; dann legte sie das Deckbett über den zarten Kinderkörper, nahm die Lampe mit und ging hinaus. Mit weit offenen Augen lag Yvonne in ihrem Bett und starrte nach dem Fenster.

„Papa, lieber, guter Papa, hole mich doch!“ schluchzte sie. Sie rief nach ihm, nach Schwe-

ster Ursula, doch niemand kam. Sie lag hier so allein, kein Mensch kümmerte sich um sie in ihrer großen Verlassenheit, und die Erinnerung der vergangenen Tage lastete schwer auf ihr — immer noch sah sie den geliebten Vater kalt und tot vor sich liegen.

Draußen heulte der Wind; er versing sich in den Fensterläden, daß sie klapperten. Die Wetterfahne knarrte und ein ferner Donner wurde hörbar. Da war ihr, als ob sich jemand in ihrem Zimmer rührte, wie Schritte, die auf sie zukamen. Entsetzt richtete sie sich auf und lauschte. Unheimlich knackte es in den Möbeln und raschelte es unter ihrem Bett. Mit einem Schrei zog sie die Decke über sich, und wie im Krampf wurde ihr Körper geschüttelt, bis sie endlich in ihren Tränen einschloß. Die überreizten Nerven forderten ihr Recht.

Und das war die erste Nacht im Hause der Großmutter!

Kroßmann berichtete der Gräfin von seiner Reise. Seine Worte versetzten sie in große Aufregung; auf ihrem Gesicht brannten rote Flecken, und nervös ging sie im Zimmer umher.

Er hatte Edgar Laßbergs Brieftasche auf den Tisch gelegt.

„Hier sind die Papiere, Frau Gräfin. Der

Trauschein des jungen Herrn Grafen“ — zuckte die Frau da nicht zusammen? — „und hier der Geburts- und Taufschein von Komtesse Yvonne — und das Testament.“

„Gut, gut!“ sagte sie hastig. „Und das andere — wie —?“

„Die Schwester sagte mir, daß der junge Herr Graf sanft eingeschlafen sei. Sie ist es auch gewesen, der er den Brief diktiert hat. Todkrank hat man ihn vom Bahnhof in das Hospital gebracht. Und in den ersten Morgenstunden ist er gestorben. Auf seinen Wunsch ist seine Leiche nach Gotha übergeführt, um dort verbrannt zu werden.“

Seine Stimme zitterte vor Bewegung, und in seinen Augen blinkte es verräterisch. Die Gräfin war tief erblaßt. Sie preßte die Lippen fest aufeinander und trat ans Fenster, ihm den Rücken zuehend.

„Den Augenblick vergesse ich nicht, solange ich lebe, wie die kleine Komtesse am Sarge ihres Vaters stand und jammerte. Es war herzzerreißend. Auf der Fahrt nach hier hat sie in einem fort geweint. Auch die Schwester sagte: „Selten wohl —“

„Das Weitere auf morgen, Kroßmann.“ Abwehrend winkte die Gräfin, und ihre Stimme klang rau und ungeduldig.

Der Hausverwalter entfernte sich.

und die Staaten wie Schachfiguren hin und herschoben, um damit ihren eigenen Zielen zu dienen und einen dauernden Zustand der Erregung zu schaffen, sind zunächst ausgeschaltet und können es dauernd werden, wenn wir die noch bestehenden Balkanfragen so regeln, daß die Brandherde, die noch vorhanden sind, gelöscht werden. Hier ist noch viel zu schaffen, und es darf da ebensowenig Aengstlichkeit obwalten, wie bei der notwendigen Ausschaltung des rumänischen Königshauses. — In der „Post“ liest man: Zum erstenmal gilt es während der Dauer des Krieges, alle irgend möglichen Vorteile aus Rumänien selbst zu ziehen, um damit das wirtschaftliche Rückgrat unserer Kriegsführung zu stärken. Neben der Getreidefrage tritt die Befriedigung des deutschen Petroleumbedarfs hervor. Das Interesse, das die deutsche Regierung an einer gedeihlichen Zukunft der deutsch-rumänischen Wirtschaftsbeziehungen hat, gab ihr Veranlassung, dahin zu wirken, daß das Abkommen mit Rumänien alle irgend entbehrlichen Härten vermied. — In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird gesagt: Mit der Einreihung Rumäniens in das mitteleuropäische Staatensystem ist auch die große und wichtige Frage der Beruhigung des Balkans auf dem Wege der Lösung. Während der Bukarester Frieden von 1913 die Keime neuer Kriege in sich trug, ist von diesem zu erhoffen, daß er der Ausgangspunkt einer langen Friedensperiode für den Balkan ist, der allzulange der Wetterwinkel Europas war. Ein großes Stück Arbeit ist getan. Vieles bleibt noch übrig. Der Frieden von Bukarest verstärkt die große Hoffnung, daß mit der allmählich wiederkehrenden Ruhe im Osten auch der Krieg im ganzen in seiner Lebenskraft getroffen und auch im Westen bald die Zeit der Friedensschlüsse anbrechen wird.

Tages-Neuigkeiten. Baden.

☒ Karlsruhe, 8. Mai. Gestern mittag stattete die Großherzogin Mutter Maria Anna von Luxemburg den Großherzoglichen Herrschaften einen mehrstündigen Besuch ab.

× Karlsruhe 8. Mai. Das Ministerium des Innern hat die Ersatzwahl für den verstorbenen Abg. Wilhelm Kolb im 43. Wahlkreis (Karlsruhe Stadt III) auf Donnerstag den 27. Juni anberaumt.

☒ Durlach, 8. Mai. Landwehrmann Christian Buber, Schreiner hier, bei einer Pionier-Minier-Komp., erhielt das Eisene Kreuz 2. Klasse.

„Hat sie noch immer nicht vergessen?“ dachte er. „Wie mag es dem armen Kinde gehen! Ein bißchen Liebe und Freundlichkeit hätten ihm so gut getan. Lieber Gott — auf Rosen wird es nicht gebettet sein.“ Und betrübt spannte er dann seine Befürchtungen mit seiner Frau weiter, die voller Ungeduld schon auf ihn gewartet hatte.

Sie reichte ihm das Abendessen, setzte sich zu ihm und ließ sich berichten. Die Lampe erhellte mit ihrem Licht das gemütliche Zimmer, das mit seinem altväterlichen Hausrat einen gar traulichen Eindruck machte.

Aufmerksam hörte Frau Kroßmann zu, die Hände im Schoß gefaltet, während die hellen Tränen aus ihren Augen liefen.

„Der arme junge Herr! So früh mußte er dahingehen! Weißt du noch, Kroßmann, wie er so oft als Kind bei uns war und wir ihm Geschichten erzählen mußten? Und wie er dann später, als er erwachsen war, immer noch die alte Anhänglichkeit zeigte, während Komteß Aline noch stolzer als die Mutter geworden war? Und als dann das schöne französische Fräulein hergekommen war — ich ahnte gleich was, — als ich die beiden einmal im Park so unvermutet Arm in Arm traf. Ach Gott, wenn ich an die Zeit zurückdenke! Weißt du's noch, Alter? Finstere Tage kamen.“

(Fortsetzung folgt.)

* Durlach, 8. Mai. Gefreiter Karl Adam Löffel im Grenadier-Regiment 110 (Sohn des Kontrolleurs Karl Löffel hier) erhielt die silberne Verdienstmedaille. Derselbe ist auch Inhaber des E. K. 2. Kl.

× Durlach, 8. Mai. Gestern abend zog nach einer sommerlichen Schwüle ein heftiges Gewitter herauf und bald war der ganze Horizont von unaufhörlichen Blitzen grell erleuchtet. Heftige Donnerschläge fuhren zur Erde nieder und zeitweise goß strömender Regen herab. Feuchtigkeit hat's genug, nun nichts wie Sonnenschein, „Wachswetter“.

P. Durlach, 8. Mai. Morgen, am Christihimmelfahrtstag, begehen die Alt-Stadtrat und Privatier Jakob Semmler Eheleute hier im Kreise ihrer Familienangehörigen das Fest der goldenen Hochzeit. Der Ehemann ist 81, die Ehefrau 70 Jahre alt; beide Ehegatten sind bei bestem Wohlfinden noch ziemlich rüstig und können auf ein arbeitsreiches Leben zurückblicken. Mit herzlichster Gratulation zu dieser schönen seltenen Feier wünschen wir auch an dieser Stelle dem glücklichen Paar noch einen ungetrübten frohen Lebensabend.

L. Durlach, 8. Mai. Herr Gutsbesitzer Merton beschenkte die Mädchenbürgerschule mit einem ganz ausserordentlichen Kellerglobus. Dem Spender sei für die wertvolle Zuwendung auch an dieser Stelle der Dank der Anstalt ausgesprochen.

— Residenz-Theater Durlach zum Grünen Hof gibt auch am Himmelfahrtstag, Donnerstag, den 9. Mai Vorstellungen mit einem ganz ausserordentlichen Spielplan. „Problematische Naturen“, Illustrationen zu dem gleichnamigen Roman von Friedrich Spielhagen, mit Erich Kaiser-Tiez in der Hauptrolle. — Josephine Dorn, Egede Nissen und Albert Paulig in dem köstlichen Lustspiel „Der Schwiegervater seines Leutnants“. — Die neuesten Kriegsberichte von den ganzen Fronten bieten viel Interessantes.

M. Aue, 6. Mai. Die vom Vorstand des hiesigen Frauenvereins am gestrigen Kinderhilfsstag veranstaltete Sammlung ergab den schönen Betrag von 198 M 40 S. Den opferwilligen Gebern sowie den 6 Mädchen, die sich freiwillig der Mühe des Sammelns unterzogen, herzlicher Dank.

☒ Mannheim, 7. Mai. Aus der Fabrik von Heinrich Lanz wurden in einer der letzten Nächte 10 Treibriemen gestohlen.

* Freiburg i. Br., 8. Mai. Das Schwurgericht verurteilte heute den Schuhmacher Paul aus St. Blasien, der am 22. Januar ds. Js. die Ehefrau Kolb in der Wenzingerstraße erwürgt hatte, als sie ihn bei einem Diebstahl in ihrer Wohnung überfallen hatte, wegen Verbrechen nach § 214 des R. Str. G. B. (Vorsätzliche Tötung bei Ausführung einer strafbaren Handlung) und wegen Diebstahls zu einer Zuchthausstrafe von 15 Jahren und 10 Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Staatsanwalt hatte lebenslängliche Zuchthausstrafe beantragt. Der Verurteilte nahm die Strafe an.

☒ Meßkirch, 8. Mai. Der Gendarmier ist es gelungen, in Sauldorf den Dieb des zweiten in Radolfzell gestohlenen Geldbeutels, der einen Einschreibebrief mit 1500 Mark Bargeld enthielt, zu ermitteln. Bei einem 16 jährigen Burschen, der in Sauldorf seit kurzer Zeit in einem landwirtschaftlichen Dienst steht, und der zuvor in Radolfzell, wo seine Eltern wohnhaft sind, Postauswechsler war, wurde nämlich lt. „Konst. Nachr.“ eine größere Geldsumme entdeckt.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Mai. Fürst Otto v. Bismarck, der im 21. Lebensjahre stehende Enkel des Alt-Reichsanzlers, ist in einem Wiener Sanatorium wegen eines Nierenleidens operiert worden. Die Operation vollzog Generalstabsarzt Hofrat v. Hohenegg unter Assistenzen des Professors Dr. Zuckerlandt und des Stabsarztes Dr. Bloch aus Berlin. Sie nahm einen günstigen Verlauf.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 7. Mai. In der Zweiten Kammer, welche gestern ihre Sitzungen wieder aufnahm, wurde der Antrag Muser und Gen. betr. des Verbotes der Errichtung und Erwerbung der Stammgüter angenommen, der Zusatzantrag durch die Erklärung der Großh. Regierung für erledigt erklärt. Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde eine Reihe von Petitionen erledigt. Schließlich wurde ein Antrag der Abgg. Kopf und Gen., betr. die Gewährung von Teuerungszulagen an die Geistlichen aller Konfessionen zu gewähren, mit allen gegen 3 sozialdemokratische Stimmen angenommen. In der heutigen Sitzung wurde bei Beratung des Antrags Wittmann und Gen., betr. die Berücksichtigung der Kriegszulagen bei der Festsetzung der Ruhegehalts- und Hinterbliebenenbezüge eine Resolution angenommen: Die Zweite Kammer spricht den Wunsch aus, daß die Gehaltserhöhung, welche den Beamten bewilligt wurde, auch bei den während des Krieges zur Ruhe gesetzten Beamten, welche Kriegszulage bezogen haben, und bei den Hinterbliebenen berücksichtigt werde. Des weiteren wurden Petitionen erledigt, darunter 10 von Eisenbahnbeamten- und Arbeiterorganisationen und die Petition der Bad. Gesellschaft für soziale Hygiene um Maßnahmen zur Hebung der Volkskraft.

Verschiedenes.

— Ein neuer Geburtschein. Da es unerwünscht ist, die uneheliche Herkunft einer Person ohne Not im Verkehr hervortreten zu lassen und auch Private und Behörden, wenn sie in ihren geschäftlichen Beziehungen einen Ausweis über jemanden verlangen, vielfach kein Gewicht auf die genaue Kenntnis der Abstammung usw. legen, so hat das badische Justizministerium einen neuen Geburtschein ausgearbeitet, auf dem als Familiennamen ausschließlich der Name anzugeben ist, der nach der Rechtslage zur Zeit der Ausstellung zu führen ist. Das badische Justizministerium folgt damit dem preussischen Vorbild, über das wir vor einiger Zeit Mitteilung machten.

— In Deidesheim heiratete ein armes Mädchen einen Kellermeister, der jetzt schon längst tot ist. Bevor er starb, hatte er einen Lotteriegewinn seiner Frau, 44 000 M., abgehoben und vergraben, ohne die Stelle zu nennen. Die Frau lebte in ärmlichsten Verhältnissen, bis man vor ein paar Tagen das Geld in einer Blechbüchse in einem Weinkeller ausgrub. Nun ist die Freude groß.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 8. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südlich vom Neuport-Kanal nahmen wir bei erfolgreicher Erkundung Belgier gefangen.

Auf dem Schlachtfelde in Flandern und an der Lys lebte der Artilleriekampf am Kemmel bei und westlich von Bailleul auf.

In Vorfeldkämpfen auf dem Schlachtfelde an der Somme wurden Engländer und Franzosen gefangen.

Beiderseits der Straße Corbie—Bray griff der Feind nach starker Minenvorbereitung erfolglos an. Bereitstellungen wurden durch unser Feuer wirkungsvoll gepackt. Bei einem in der Nacht südlich der Straße wiederholten Angriff warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück.

Starke Feuerstätigkeit hielt am Lysbach und auf dem Westufer der Aube an.

An den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.



Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste unseres nun in Gott ruhenden, unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers, Onkels und Neffen

Ersah-Reservist Heinrich Gund

sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

In tiefer Trauer:

Familien Gund und Hotel.

Baßenhof b. Durlach, den 8. Mai 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer lieben guten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Elise Margarete Leib Witwe

sagen wir unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die Besuche und die tröstenden Worte am Grabe, sowie Schwester Anna für die aufopfernde Pflege.

Durlach, den 8. Mai 1918.

Familien Adolf und Hermann Leib.

Sängerbund Vorwärts Durlach.
Freitag abend punkt 8 Uhr:
Singstunde
im Lokal. Der Vorstand.

Papfs
Kunstmoosfabrik
mit Süßstoff.
Niederlage:
Conrad Föhler & Co.
Telephon 343.

Residenz-Theater

in Durlach
im Grünen Hof.

Programm
Donnerstag,
den 9. Mai 1918
(Himmelfahrtstag):

Problematische Naturen

Illustration nach dem gleichnamigen Roman von Friedrich Schickel in 5 Akten.

In der Hauptrolle
Griech Kaiser-Tieb.

Schwiegervater seines Leutnants
Lustspiel in 3 Akten.

Die neuesten Kriegsberichte von den ganzen Fronten durch die
Messter-Woche.

Salmiakgeist

zum Putzen und Waschen aller Art empfiehlt

Adler-Drogerie August Peter.

Dünger gips Düngerkalk

Cementschweisströge
Steinzeigelmachtöpfe

von 10 bis 60 l Inhalt, empfiehlt

A. Wenner, Aue
Baumaterialien, Fernsprecher 260.

Radsfahrer! Achtung!

Tausende Radsfahrer fahren auf meiner erlaubten Kriegebereifung. Beste und billigste der Gegenwart. Jeder kann die Reifen leicht auflegen. Große Haltbarkeit, sehr leichtes Fahren. Ständig viele Nachbestellungen. Fordert Preisliste für Kriegebereifung Nr. 10 mit Abbildungen umsonst.

Ganschow, Berlin N., Kastanien-Allee 39.

Schöne geräumige 6-Zimmerwohnung

auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Hauptstr. 56 a im Laden.

Wohnung zu vermieten.

Eine freundliche 3-Zimmerwohnung mit reichlichem Zubehör ist auf 1. Oktober an eine ruhige Familie zu vermieten

Aue, Bergstraße 1.

Gut möbliertes Zimmer

sofort gesucht. Angebote an **Dr. Kopp, Hotel Karlsburg.**

Möbliertes Zimmer

an ordentliches Mädchen zu vermieten. Zu erfragen **Waldstraße 10.**

Möbliertes Zimmer

zu vermieten **Richstraße 13, 2. St.**

Statt besonderer Anzeige.

Tiefbetrübt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser liebes Kind



Marie

im Alter von nicht ganz 14 Jahren, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, infolge einer schweren Operation gestern abend um 10 Uhr gestorben ist.

In tiefer Trauer:

Karl Rauffmann und Frau
nebst Kindern Karl und Fritz.

Durlach, den 8. Mai 1918.

Trauerhaus Hauptstraße 72.

Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3 Uhr in Karlsruhe von der Friedhofskapelle aus statt.

Danksagung.



Für die uns beim Heimgange unserer lieben, unvergesslichen Tochter, Enkelin und Nichte

Elisabeth Gaffelder

bewiesene innige Teilnahme sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

J. G. Gaffelder, Oberrevisor.

Durlach, den 8. Mai 1918.

Daniel Konfektionshaus

Karlsruhe, Wilhelmstr. 34, 1 Treppe.

Auf Pfingsten!

Seiden-, Taft- und Bastseidenmäntel, wasserdichte Regenmäntel, Lüstermäntel, Taft-, Seidenrips- und Eolienjacken, Frühjahrs- und Lüsterpaletots, Seiden-Trikotjacken und -Blusen, Seiden-, Chiffon-, Tüll-, Voile-, Wolle- und Waschblusen, Seiden-Jackenkücher, garnierte Seidenkleider, Voile-Kleider in weiss und farbig, Kinderkleider. — Frühjahrspele.

Grosse Auswahl, mäs-ige Preise.

Wir suchen tüchtige

Monteure Schlosser

sowie einige für Maschinen-teile.

Fräser
Badische Maschinenfabrik
Durlach.

Gesucht

von einem Herrn auf 1. Juni oder später eine

Wohnung

von 4 oder 5 Zimmern mit oder ohne Bedienung
Angebote unter Nr. 319 an den Verlag dieses Blattes.

Sommerliche kleinere 2-Zimmer-Wohnung mit Gas von allein-stehendem Mann auf Juni oder Juli zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 303 an den Verlag dieses Blattes.

Wagenschmiere empfiehlt **Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie**

Feuerbestattungs-Berein

Durlach u. Umgebung, E. B.

Freitag, den 10. Mai, abends 7/9 Uhr beginnend, findet in der Wirtschaft zum Krokodil unsere **Generalversammlung** statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Vorstandswahl.
3. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Daran anschließend: **Generalversammlung der Bestattungskasse.**

Zahlreichem Besuche sieht entgegen **Der Vorstand.**

Evangelischer Gottesdienst.
Donnerstag, den 9. Mai 1918, Himmelfahrtstfest.

In Durlach:
Vorm. 8 1/2 Uhr: Jugendgottesdienst: Herr Kirchenrat Meyer.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Kirchenrat Meyer. Mitwirkung des Kirchengesangsvereins. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung.
Nachm. 6 Uhr: Hr. Stadtpfr. Wolfhard.
In Aue:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Stadtpfr. Baß. Abendmahlsfeier mit Vorbereitung.
8 Uhr: Abendgottesdienst: Herr Kirchenrat Meyer.

In Wolfartsweiler:
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Stadtpfr. Wolfhard.